

# Ein Hauch von Frank Sinatra

## Weihnachtliches Jazzforum mit Bee Bee's Jazzband füllt Bürgerspital

**Plattling.** Wenn sie über die Klaviertasten streichen, die Trompete zum Mund führen, die Saiten zupfen und die Drums liebevoll umfassen – dann ist man in ihrer Welt: in der Jazz-Welt. Bee Bee's Jazzband wagte sich an einen Künstler, der auch „The Voice“ genannt wird: Frank Sinatra. Beim weihnachtlichen Jazzforum des Kunst- und Kulturvereins hat die Band am Donnerstag Schwung ins Bürgerspital gebracht.

Ganz in schwarz waren sie gehüllt – ein lässiger Gruß des Schlagzeugers an einen Bekannten im Publikum, dann ging die Show los. „Strangers in the Night“, begann Bernhard Schneider mit seiner tiefen, rauchigen Stimme zu singen. Es ist seine Profession, immer den richtigen Ton zu treffen, es publikumswirksam anzubringen – in einem manchmal einschmeichelnden, oft aber auch swingenden oder bedrohlichen Rhythmus dargeboten. Einmal locker auf dem schwarzen Barhocker sitzend, mit einem Fuß im Takt wippend oder mit dem Mikrofon in der Hand auf der Bühne twistend. Schneider machte den Anschein, in die Rolle Sinatras nicht nur als Sänger, sondern auch als Entertainer hineinzuschlüpfen. Vor jedem Lied zählte er an: „Oh one, oh two, oh one, two, three!“ Wenn er da auf der Bühne steht, schwingt er seine Hand – so, als wolle er sie wie einen Dirigentenstab benutzen.

„Unverwüstlich, ewig schöne Lieder“ wollten sie dem Publikum

darbieten – vielleicht auch für Sinatra selber, der am 12. Dezember seinen 101. Geburtstag feiern würde. Die Palette der Lieder reichte von swingend mit „Goody, Goody“, melancholisch mit „It Was a Very Good Year“ über fast dramatisch mit „My Valentine“.

Auch wenn die Konstellation der Musiker so einzigartig war und die Band für den Abend gegründet wurde, bildeten sie ein eingespieltes Team. Man kenne sich eben, „jeder hat mit jedem schon gespielt“, antwortet Pianist Sven Ochsenbauer, auf die Zusammenstellung angesprochen. Mit „Let's Go“, „Yeah“ oder „Come on“ feuerten sie sich gegenseitig an,

shakerten auf der Bühne und lachten während des Spielens, das manchmal an „Jam-Sessions“ erinnerte.

Da konnte man als Zuschauer nicht still sitzend zuschauen. Da musste man mitmachen. Da kam es vor, dass sich plötzlich Gänsehaut breitmachte und der Fuß mitwippte, die Hände automatisch klatschten – mitgerissen von der Leidenschaft und des Könnens der Musiker.

Und dabei kam keiner zu kurz – jeder hatte seine Solopassagen: Walter Hopf am Schlagzeug, der es beherrschte, die Drums kontrolliert einzusetzen, Toni Nachreiner, der den richtigen Bass lieferte,

Sven Ochsenbauer, der es verstand, die Tasten zu drücken, Bernhard Schneider, der ein begnadeter Sänger und Saxophonist ist und Sigi Nachreiner, der in seinem Element des Trompetenspielens war, als er die Augen schloss. Doch auch andere Instrumente, wie Bongos, Rasseln oder das an Weihnachten erinnernde Glockenspiel, kamen zum Einsatz.

Neben „All of Me“, „Night and Day“ oder „Flying to the Moon“ spielten sie eines der wohl bekanntesten Lieder Sinatras: „Something Stupid“, das auch schon Robbie Williams mit Nicole Kidman neu interpretierte. Beim Jazzforum taten es ihnen Schneider und Clau-

dia Fürtig gleich – sie hielten Augenkontakt, flirteten und hauchten sich „I love you“ zu.

Im Repertoire hatten sie passend zum Sinatra-Abend „My Way“, „New York, New York“ oder „Mack the Knife“. Dass sie Weihnachtsstimmung verbreiten können, bewiesen sie mit „Winter Wonderland“, dem Walzer „Silver Bells“ und „I Saw Mommy Kissing Santa Claus“. Beschwingt von dem Abend, den Tönen und dem Talent forderten die Zuschauer natürlich eine Zugabe, die sie auch erhielten und sich mit „Have Yourself a Merry Little Christmas“ bereits am Donnerstag auf Weihnachten freuen konnten. – sb



Spielten im voll besetzten Bürgerspital und stimmten mit Frank Sinatra auf Weihnachten: Bee Bee's Jazzband mit Bernhard Schneider am Saxophon. – Foto: Beham